

VÖHL

Vöhl. Geschichtsverein Itter-Hessenstein: Die für Sonntag, 12. Oktober, vorgesehene Grenzwanderung des Geschichtsvereins wird auf Sonntag, 19. Oktober, verlegt. Treffpunkt ist um 13 Uhr beim Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“ in Herzhausen zwecks Bildung von Fahrgemeinschaften. Rückfragen an Friedrich Hoffmann, Telefon 05635/8482.

Evangelischer Kirchenchor: Die nächste Probe findet nicht am 13., sondern am 20. Oktober um 20 Uhr im Gemeindehaus statt.

40 Lebensjahre der Natur gewidmet

Vöhl. Stephan Berens, Leiter des Forstreviers Dalwigkthal, feierte am 1. Oktober sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Hierzu gratulierte ihm die gesamte Mannschaft des Forstamts Vöhl. Amtsleiter Dr. Gero Hütte-von Essen würdigte die Leistungen des Jubilars für Wald und Natur.



Berens

Berens, gebürtiger Volkmarser, leistete seinen Dienst im Oktober 1974 im Forstamt Kassel. Hier wirkte er einige praktische Monate, bevor er zur Forstschule nach Schotten wechselte und dort drei Jahre bis zum erfolgreichen Abschluss studierte.

Als Forstinspektoranwärter kam er über die Forstämter Altmorschen und Hünfeld nach Frankenberg. 1979 bestand er die Staatsprüfung und trat danach eine Stelle im Forstamt Marburg an. 1981 bekam er die Revierförsterei Dalwigkthal übertragen.

Ehrenamtlich engagiert sich Berens im Ortsbeirat und Pfarrgemeinderat, als stellvertretender Kreisjagdberater, Mitglied im Jägerprüfungsausschuss des Landkreises und als Zuchtrichter des Jagdterrier-Clubs. (r)

Färsen gesucht für Auktion

Waldeck-Frankenberg / Alsfeld. Für die nächste Zuchtviehauktion am Dienstag, 11. November, in Alsfeld werden noch Färsen der Rassen Deutsche Holsteins und Fleckvieh gesucht. Anmeldeschluss ist Freitag, 24. Oktober, 12 Uhr. Anmeldungen sind rechtzeitig zu richten an die Zucht- und Besamungsunion Hessen (ZBH), An der Hessenhalle 1, 36304 Alsfeld, unter den Telefonnummern 06631/78414 oder 10. (r)

Naturschutzverbände fordern Umdenken

Ausverkauf einer einzigartigen Landschaft am Edersee befürchtet

Die Ansprüche des Naturschutzes und die Bedürfnisse des Tourismus miteinander zu vereinbaren, das ist von je her ein heikler Balanceakt.

VON ARMIN HENNIG

Waldeck-Frankenberg. Rund um den Edersee droht die Situation aber ganz in Richtung eines unkoordinierten touristischen Aktionismus zu kippen, der hohe Folgekosten nach sich ziehen kann, befürchten heimische Naturschützer. Denn die Fördermittel des Bundes und des Landes seien an den Erhalt des einzigartigen Naturschutzgroßgebietes gekoppelt, das derzeit von allen Seiten angegriffen werde, um neue touristische Attraktionen zu bauen, anstatt bereits bestehende aufzuwerten und die Hauptattraktion intakt zu halten.



Für einen koordinierten Ausbau des Tourismus und gegen den Ausverkauf eines einzigartigen Landschaftsbildes: Karl-Heinz Bastet (stellvertretender NABU-Kreisvorsitzender), Frank Schütz (BUND), Rudolf Schäfer (Vorstandssprecher BUND-Hessen), NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider und Rudolf Chartschenko (Leiter HGON-Arbeitskreis Waldeck-Frankenberg). Foto: Hennig

„Wollen kein Disneyland“

Für Hans-Günther Schneider ist bei den Eingriffen in die Natur die Grenze des Akzeptablen erreicht, wenn nicht gar überschritten. Als besonders schmerzhaftes Beispiel für eine jedes vertretbare Maß überschreitende touristische Anlage erwähnte der NABU-Kreisvorsitzende den Wohnwagenstellplatz Bettenhagen, wo ein wertvoller Rast- und Rückzugsraum für Vögel rücksichtslos wirtschaftlichen Interessen geopfert wurde, obwohl ein geeigneter Platz für die 80 bis 100 Camper auf Scheid zur Verfügung stand.

„Der Verbund von zwei der bedeutendsten deutschen Urwald-Restgebiete „Kahle Haardt“ (Rückseite Bettenhagen) und Mühlecke“ (gegen-

überliegendes Ufer) werden etwa als Kernräume des Nationalparks durch die neue Großbaustelle „Bettenhagen“ noch stärker separiert“, beklagt der stellvertretende NABU Kreisvorsitzende Karl-Heinz Bastet. Er verweist bei „rücksichtslos ins Naturerbe geklatschten Anlagen“ auch auf das ruinierte Edersee-Panorama beim Blick von Schloss Waldeck aus, das auch weniger an Artenschutz interessierte Zeitgenossen in Rage bringt: „Wir sind späteren Generationen verpflichtet, wir wollen kein Disneyland am Edersee.“

Zumal Wohnwagenstellplätze auf Scheid oder in Niederwerbe so wenig den Entzug oder die Rückzahlung der Fördermittel ausgleichen können wie eine Hotelanlage mit ungewissen Gewinnaussichten bei Rehbach, geschweige denn den Verlust

der Einzigartigkeit der in einer gemeindlichen Salamatik geopferten Ederseelandschaft.

Denn durch eine neue Attraktion in der einen Ortschaft oder Gemeinde verschärft sich die Konkurrenzsituation, um so leichter finden die mehr oder weniger sinnvollen Vorschläge von Investoren Gehör, die Gremien mit der Aussicht auf neue Einnahmequellen unter Druck setzen, das Geforderte ohne Rücksicht auf Verluste zu liefern.

„Nun droht der Ausverkauf. Die Verwertung letzter offener Landschaftsbestandteile wird zum Scheideweg“, folgert Rudolf Chartschenko. „Gelingt es den verantwortlichen Institutionen, den goldenen Schnitt zu wagen und Stopp zu rufen, oder rutscht der Edersee zur Tourismusregion der Güteklasse B oder C ab?“,

bringt der HGON-Vorsitzende das Horror-Szenario Faaker See ins Spiel. „Der Begriff ‚Touristische Entwicklung‘ der Region Edersee darf sich nicht auf ständig neue Bauvorhaben privater oder kommunaler Ideengeber reduzieren“, stimmt Karl-Heinz Bastet zu und plädiert für eine koordinierte Entwicklung. Die soll an einem jeweils vorhabenbezogenen „Runden Tisch“ mit Vertretern aus Politik (Landkreis und Bürgermeister), Nationalpark, Naturpark, Tourismus und Naturschutzverbänden erfolgen.

„Es fehlt die Kontrolle“

Das Rad müssen die beteiligten Institutionen dabei nicht noch einmal neu erfinden, so Heinz-Günther Schneider: „Es fehlt die Kontrolle. Leitbilder

und Richtlinien gibt es genug, die sind in den Regelwerken von Kellerwaldverein, Naturpark und Nationalpark fixiert. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese die Grundlagen für die Erlangung nationaler Prädikate wie Weltnaturerbe, Nationalpark, Naturpark, Naturschutzprojekt oder Geopark waren.

Der Regelkreis von Verheißungen auf Kosten der Naturlandschaft muss gestoppt werden“, fordert der NABU-Kreisvorsitzende im Namen der beteiligten Naturschutzverbände ein Moratorium beim Ausverkauf hochwertiger Landschaftsbestandteile zugunsten kurzlebiger Attraktionen. „Werthaltig bleibt unsere Heimat nur mit einem ausgewogenen Umgang mit den verbliebenen Ressourcen von Natur und Landschaft.“

Spenden für die Martinskirche

Kirchengemeinde lädt am 16. Oktober zur Versammlung ein

Vöhl. Es kommt Bewegung in die Renovierung der Vöhler Martinskirche: Der Kirchenkreisvorsitzende des Kirchenkreises Eder hat für das Jahr 2015 die Innenrenovierung der Martinskirche Vöhl für den Kirchenerhaltungsfonds der Landeskirche vorgeschlagen.

Das bedeutet für die Kirchengemeinde Vöhl, dass die Gemeindeglieder im kommenden Jahr über die Sommermonate die Gelegenheit bekommen, so viel wie möglich an Spendengel-

den zu sammeln. „Diese werden dann durch den Kirchenerhaltungsfonds verdoppelt, sodass mit einer großen Summe die Innenrenovierung möglichst abgeschlossen werden kann“, erklärt Pfarrer Jan-Friedrich Eisenberg. Der Kirchengemeinde Vöhl bleibe aber eine doppelte Aufgabe: Zum einen muss mithilfe der Architektin ein Gesamtkonzept der Renovierungsarbeiten erstellt werden und zum anderen müssen auf möglichst kreative Weise verschiedene

ne Aktivitäten auf die Beine gestellt werden, um Spendengelder einzutreiben. Um beides möglichst effektiv zu beginnen, hat der Kirchenvorstand beschlossen, eine Gemeindeversammlung einzuberufen. Am Donnerstag, 16. Oktober, um 19 Uhr in der Vöhler Martinskirche sind alle Gemeindeglieder der Kirchengemeinde Vöhl herzlich eingeladen.

„Wir wünschen uns, dass möglichst viele Menschen an der Versammlung teilnehmen



Die Innenrenovierung der Martinskirche in Vöhl geht weiter – mithilfe des Kirchenerhaltungsfonds. Archivfoto: Dämmer

und mit uns gemeinsam überlegen, wie unsere Martinskirche renoviert werden soll und

wie wir Spendengelder sammeln können“, betont Jan-Friedrich Eisenberg. (r)

Tag der offenen Tür

Samstag 11.10.2014 & Sonntag 12.10.2014

Von 10:00-17:00 Uhr

Haustür-sonderschau



Seit 1972

APEL

Elementbau+Technik

Ihr Spezialist für:

- Wintergärten
- Dachloggien
- Terrassenüberdachungen
- Carports
- Hauseingangsanlagen
- Sommergärten
- Vordächer
- Haustüren
- Anbaubalkone
- Fenster

34123 Kassel • Industriepark Waldau

Werner-Heisenberg-Straße 14

Telefon 0561 99 86 35 0

APEL-Elementbau.de